

An den Gemeindevorstand der Gemeinde Schmitten im Taunus

Weilrod, den 17.01.2022

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Krügers,

sehr geehrter Herr Martins,

im Auftrag des Gemeindevorstands der Gemeinde Schmitten möchte ich Ihnen die Holzerntekosten erläutern, sowie eine subjektive Einschätzung der Holzmarktentwicklung geben.

Erstmalig seit der Gründung der Holzagentur-Taunus GmbH (HVO = Holzverkaufsorganisation) ist die Kostenaufstellung von Seiten HessenForsts korrekt aufgelistet. Zuvor wurden die Holzerntekosten nicht im üblichen Rahmen angegeben. Es wurde stillschweigend von der Selbstwerbung ausgegangen. Es bestanden hierzu Rahmenverträge, die noch zu Zeiten Ihres Amtsvorgängers und vor der Gründung der HVO zwischen Schmitten und dem Selbstwerber Marco Müller geschlossen wurden. Dieses stillschweigende Vorgehen stellte einen direkten Eingriff in den Verkauf dar durch HessenForst, was kartellrechtlich unzulässig ist.

Nach Aussprache mit dem Forstamt sind zukünftig, und so nun geschehen, alle Holzernte Maßnahmen als sogenannte Regieaufarbeitung anzusehen. Hierbei muss die Gemeinde für die Holzernte in Vorleistung gehen. Dazu müssen die Holzerntekosten transparent offengelegt sein, damit diese auch im Haushalt hinterlegt sind. In der Regel sind die zu erwartenden Holzgelderlöse bei der Regieaufarbeitung höher. Zum Vergleich in Selbstwerbung bekommen Sie 60 Euro/Fm, beim Verkauf frei Wald (Regieaufarbeitung) an einen Säger 85 Euro/fm für das gleiche Stück Holz. Allerdings kommen bei der Regieaufarbeitung die Holzerntekosten hinzu (entfallen bei der Selbstwerbung). Die Kosten liegen zwischen 18-25 Euro/Fm. Sie sehen also der „Gewinn“ spielt sich maximal im einstelligen Eurobereich ab. Die Ausschreibungen und Verhandlungen für die Regieeinsätze obliegen weiterhin der Hoheit von HessenForst, worin weitere Schwierigkeiten liegen. Die Holzerntekosten liegen zu keinem Zeitpunkt in der Hand der HVO! Daher sind Fragen zu den Holzerntekosten und deren Höhe stets an HessenForst zu richten.

Es wird in Schmitten einen Holzerntemix aus Selbstwerbung und Regieaufarbeitung geben, so wie es bereits im letzten Jahr geschehen ist. Manche Ecken kann der Selbstwerber nicht bearbeiten, daher der Mix. Der Selbstwerber wird darüber hinaus seinen Vertrag zu den Konditionen aus dem Juli 2021 fortschreiben. Die letztliche Entscheidung liegt aber bei der Gemeinde, welches Verfahren das günstigste ist und somit den größten Gewinn aus dem Holzerlös für die Gemeinde erzielt. Wir geben hierzu unsere Einschätzung ab.

Die Preisfortschreibung des Selbstwerbers führt bei der momentanen Holzmarktsituation dazu, dass das Angebot, entgegen der vorherigen Ausführung, höhere Holzgelderlöse

erzielen wird, als es momentan bei einem Frei-Wald-Verkauf in Regieaufarbeitung möglich ist.

Daher bereits heute meine Empfehlung zur Selbstwerbung.

Wie sich der Holzmarkt im Laufe des Jahres 2022 entwickelt, ist heute noch nicht zu sagen. Ein Sturmtief im Januar/Februar, steigende Borkenkäferpopulationen ab März/April lassen den Markt schnell unter zu viel Holz leiden. Dazu muss stets der deutsche Holzmarkt, eher sogar der europäische Holzmarkt, beobachtet werden. Selbst falls ein Holzüberangebot im Sauerland oder Bayern liegt, wird dies den Markt in Hessen und damit auch in Schmitten beeinflussen. Ohne eine Gewährleistung auf das letztliche Ergebnis zu geben, denke ich die Preise werden stabil bleiben. Daher sollten die letztjährigen Ergebnisse von durchschnittlich 38 € je Festmeter in Selbstwerbung und 53 € je Festmeter in Regie nahe an die Realität kommen. Bei 30.000 Fm kann Schmitten je nach Aufarbeitung also 1.140.000 € (Selbstwerbung) bis 1.590.000 € (Regie) erzielen. Doch Vorsicht bei der Regieaufarbeitung sind die Holzerntekosten noch abzuziehen (bei z.B. 20 €/Fm bereits 600.000 €), daher würden die reine Regieaufarbeitung bei den momentanen Konditionen lediglich 990.000 € bringen.

Eine weitere dringende Empfehlung ist kurzfristige, kleinere Vertragsvolumina zu positionieren. Ein zu großes Vertragsvolumen, welches dann nicht geliefert werden kann, führt im schlimmsten Fall zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung. Sollten die Preise sogar steigen, könnte auch hier besser gehandelt werden. Lediglich bei fallenden Preisen wäre ein größerer Abschluss ratsam. Da aber niemand im Forst und in der Sägeindustrie eine verlässliche Aussage treffen kann, würde ich für die konservativere Variante plädieren, sprich überschaubare Mengen zu den jetzigen Konditionen in der Selbstwerbung platzieren.

Vielen Dank

Sie können, wenn Sie wollen, diese Ausführungen gerne dem HDF und der Gemeindevertretung vorlegen.

Beste Grüße



Marc Humez

Geschäftsführer